

THERAPIE

**"Endlich wieder durchschlafen" Patienten informieren sich im Schlaflabor
Schlaflabor im Krankenhaus Reinbek St. Adolf-Stift**

Autor: Susanne Tamm, Redakteurin

www.bergedorfer-zeitung.de

THERAPIE

Endlich wieder durchschlafen

Patienten informieren sich im Schlaflabor

Donnerstag, 24. Juni 2010

Reinbek (st). Der eigene Schlaf beschäftigt die Menschen fast so wie das Wetter. Geht es ums Schnarchen, sprechen sie darüber allerdings nicht so unbefangen wie über den Sonnenschein.

"Vielleicht liegt es daran, dass es oft mit Übergewicht einhergeht", vermutet Heinz Helmut Giesen. Er leidet selbst unter Schlafgeräuschen und Atemaussetzern. Gestern war er einer von etwa 40 Besuchern beim Tag der offenen Tür des Schlaflabors im St. Adolf-Stift.

Er suchte allerdings nur nach Verbesserungen für seine Therapie, Hilfe hat er im Schlaflabor bereits vor einem Jahr gefunden. Der 67-jährige Geesthachter trägt seit einem Jahr nachts eine Schlafmaske: "Eine tolle Sache", lobt er. "Jetzt schlafe ich endlich wieder durch." Vorher habe er fast einen Unfall verursacht, weil er mittags immer so müde gewesen sei. Besser schlafen kann jetzt auch seine Lebensgefährtin Ursel Gloor: "Ich habe so einen leichten Schlaf", erzählt sie. "Ich bin immer aufgewacht, weil Heinz plötzlich aufhörte zu atmen." Bange Sekunden, bis sein Schnarchen wieder einsetzte, unterbrachen ihre Nachtruhe. Schließlich drängte sie ihn dazu, sich in Reinbek von Dr. Holger Hein, Lungenfacharzt und Schlafmediziner, behandeln zu lassen.

Gestern erläuterte der Mediziner Interessierten das Schlaflabor, dessen Einzelzimmer mit Duschbad und Toilette überhaupt nicht an ein Labor erinnern. Sieben Patienten pro Tag werden hier durchschnittlich untersucht. "Sie bleiben ein bis drei Tage bei uns", erläutert er. Während des Schlafes werden sie von einer Infrarot-Kamera gefilmt, Sensoren erfassen die Gehirnströme, die Aufschluss über die Schlafphasen geben. Sie werden per Funk an den Kontrollraum weitergeleitet. "Die Patienten werden nicht mehr so verkabelt, sie können sich frei bewegen", betont Hein. Auch der Atem wird überprüft, Aussetzer sind auf dem Bildschirm und im Protokoll klar zu erkennen. Ein 75-jähriger Volksdorfer blickte sich erstmals im Schlaflabor um. "Nach dem Frühstück möchte ich mich am liebsten sofort wieder hinlegen, so müde bin ich." –

Das sind typische Symptome.



Elli Scherer probiert beim Tag der offenen Tür des Schlaflabors eine neue Therapiemaske auf. Foto:Tamm

Liegt der Patient auf dem Rücken, können Gaumensegel und hintere Zunge nach unten rutschen und die Atemwege versperren. So kann es zu Schnarchgeräuschen im Schlaf oder gar Atemaussetzern kommen. Der Patient wacht für Bruchteile von Sekunden auf, die er vielleicht bewusst gar nicht wahrnimmt. Mit der Nachtruhe ist es vorbei. Helfen kann eine Therapiemaske, die mit dem dazugehörigen Gerät während des Schlafs Luft in die Atemwege presst und diese offen hält. "Ich brauchte etwa drei Monate, um mich daran zu gewöhnen", erzählte Elli Scherer aus Norderstedt.

Nächste Woche hat sie einen Termin im Schlaflabor ergattert - zur Kontrolle. Die Termine sind heiß begehrt: Sie sind bis September ausgebucht.

www.dr-holger-hein.de

http://www.bergedorfer-zeitung.de/printarchiv/reinbek/article74187/Endlich_wieder_durchschlafen.html